

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Fernsprecher Nr. 926]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Fernsprecher Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich Mk. 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069a, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die viergespaltene Beilage oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungs-Anzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 124.

Sonntag, den 28. Mai 1905.

12. Jahrg.

Platz eine Beilage aus „Die Neue Welt“

Ein letztes Wort vor der Entscheidung.

P. 1. Am Montagabend wird das Plenum der Lübecker Bürgerschaft darüber zu entscheiden haben, ob die vom Senat beantragte Verschlechterung des Wahlrechts zur Bürgerschaft Gesetz werden soll oder nicht. Zwar besteht noch die Möglichkeit, die Vorlage durch eine Kommission prüfen zu lassen, jedoch dürfte dieser Weg kaum beschritten werden, da doch bereits eine gemeinsame Kommission von Senat und Bürgerschaft sowie eine Kommission des Bürgerausschusses sich mit der Materie befaßt hat. Eine erneute förmliche Beratung durch eine Kommission hat auch um bezwillen nur wenig Wert, weil in einer solchen doch niemals auch die Meinung von Vertretern der Bevölkerungsklassen zum Ausdruck kommen wird, die durch die Vorlage entrechtet werden sollen.

Noch einmal die ganze Sache hier zu besprechen, dürfte sich erübrigen, da Neues wohl kaum mehr gesagt werden kann. Unsere Stellung zu diesem Projekt ist so klar, daß sie keiner Erläuterung bedarf. Wie wir überall gegen die Unterdrückung einzelner Bevölkerungsklassen durch andere kämpfen, so auch hier. Grundsätzlich lehnen wir den Antrag des Senates ab, der die Lübecker Bürgerschaft in zwei Klassen, in Besitzende und Besitzlose, teilt, und der die Armut mildernden Rechts macht, zugunsten der Reichen.

Schon das bestehende Wahlrecht war geeignet, weite Bevölkerungskreise vor der Teilnahme an der Wahl auszuschließen und dadurch des Einflusses auf die Staatsgeschäfte zu berauben. Die neue Senatsvorlage ist aber mit so wahrhaft jesuitischem Raffinement ausgestattet, daß sie ein jeder Bürger in den Wahlen seinen Willen zum Ausdruck bringen kann, während in Wirklichkeit jedoch nur der Geldsack das Bestimmende ist.

Die eine Frage, die vielleicht noch kurz erörtert werden könnte, ist die: War denn wirklich eine Rückwärtsreformierung“ des bisherigen Wahlrechts notwendig, wenn die Sozialdemokratie nicht die Herrschaft erhalten sollte? In der Begründung der Vorlage sind darüber viele allgemeine, nichtsjugendliche Redensarten enthalten; es werden Vermutungen ausgesprochen und Wahrscheinlichkeitsberechnungen aufgestellt, doch keine von ihnen hat einen wirklichen Wert, da keine mit den Tatsachen übereinstimmt. Die Erfahrungen, die auf Grund der einmaligen Wahl nach dem bestehenden Wahlrecht gesammelt worden sind, können gewiß nicht als Beweis für eine baldige sozialdemokratische Mehrheitsherrschaft dienen; denn es erhielt auch nicht einer unserer Genossen in irgend einem Wahlbezirk die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Nicht ein einziger Sozialdemokrat wurde bisher in die Bürgerschaft gewählt. Das ist zwar traurig, aber wahr! Wenn man schon Beweise für die angebliche Unbrauchbarkeit des Besitz als Damms gegen die Sozialdemokratie hätte sammeln wollen, dann hätte man mindestens abwarten müssen, wie sich das Ergebnis der ganzen Erneuerung der Bürgerschaft nach dem jetzigen Wahlrecht gestalten würde. Aber schon jetzt, nachdem noch kein einziger Sozialdemokrat die traurige Enttötung der Bürgerschaftszirkelbrüder gekostet hat, zu behaupten, die Sozialdemokratie erhalte durch das gegenwärtige Wahlrecht die Majorität in der Bürgerschaft, kann man nur als eine beabsichtigte Verdrehung von Tatsachen bezeichnen, die den einzigen Zweck hat, eine sonst nicht zu begründende Vorlage zur Annahme zu verhelfen.

Wird die Vorlage zur Annahme gelangen? Wenn der Wille der erdrückenden Mehrheit der Lübecker Bevölkerung maßgebend wäre, sicherlich nicht! Außer den im Vaterstädtischen Verein organisierten Bürgerschaftsmitgliedern und ihren Getreuen, die sich durch die Aenderung des Wahlrechts persönlich Vorteile verschaffen können, indem sie sich dadurch ihre etwas wacklige gewordenen Mandate sichern, ist niemand für die Verschlechterung eingetreten. Auch ein großer Teil des Bürgertums hat sich gegen die Vorlage erklärt, ganz abgesehen von den vielen Tausenden von Arbeitern. Deshalb wird die Abstimmung auch zugleich zeigen, wieviel die angeblichen Vertreter des Volkes auf den Willen des Volkes geben. Wenn in Lübeck der alte Stolz des Hanseatenums, der gegründet war auf seine Freiheiten und seine Rechte, nicht ganz verschwunden ist, dann muß die Senatsvorlage, die ein schweres Unrecht zum Gesetz erheben will, fallen. Deshalb sollten sich die Mitglieder der Bürgerschaft wohl überlegen, was sie tun. Sie können das Volk zwar entrechteten, aber nicht den Geist in Ketten legen. Wie bereits früher

gesagt, werden die Früchte der Wahlrechtsverschlechterung nicht die sein, die man gewünscht hat; in Sachsen nahmen die Wahlhaber den bestmöglichen Klassen das Wahlrecht, und am Tage der Reichstagswahl gab das Volk eine Antwort darauf, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. So wird es auch hier kommen. Die Saat des Hasses gegen die Unterdrücker, die durch die Wahlrechtsverschlechterung wurde, wird nicht auf steinigem Boden fallen; sie wird aufgehen und wachsen, bis daß ihren Urhebern ein Grauen ankommt ob ihrer eigenen Tat. Darum noch einmal sei es gesagt, bevor es zu spät ist: Fort mit der Senatsvorlage!

Die „Erfolge“ unserer Kolonialpolitik.

Unseres Ansichens hat es zweifellos erregt, als vor einigen Tagen im Reichstage anlässlich der Beratung des Verzeichnisses der Rechnungskommission über die Einnahmen und Ausgaben pro 1902 für das Kameruner Schutzgebiet festgestellt wurde, daß der Kapitalfonds für „Bureaubedürfnisse“ um mehr als das Sechsfache überschritten worden ist. Auf Wunsch der Regierung waren 5000 Mark im Etat für dieses Kapitel ausgesetzt, jedoch 37000 Mark ausgegeben worden. Es ist nun interessant, einmal einen kleinen Auszug aus diesem Kapitel wiederzugeben. Da finden wir, daß 3 B. für Formulare und Geschäftsbücher 6800 Mark, Kanzlei- und Konzeptpapier 2850 Mark, Briefumschläge 2500 Mark, Löschpapier 400 Mark, Linie 450 Mark, Schreibfedern und Federhalter 450 Mark, Blau- und Buntstifte 280 Mark, Schreibzeuge und Tintenfass 330 Mark, Radiergummi 90 Mark, Bureauklein nebst Pinseln 280 Mark, Utendebel und Utensilien 580 Mark und für Siegelad und Siegelampfen 425 Mark in einem Jahre verausgabt worden sind. Da das weiße Element in dieser „gesegneten“ Kolonie nur sehr dünn gesät ist, die Schwarzen aber bekanntlich weder lesen noch schreiben können, so gibt es nur zwei Möglichkeiten, die als Erklärung für die kolossalen Bureaukosten dienen können. Entweder gelten in Kamerun dank der deutschen Erziehungsarbeit deutsche Kanzlei- und Konzeptpapier, Briefumschläge, Löschpapier, Linie, Schreibfedern, Radiergummi, Siegelad etc. als Lederbissen oder aber der preussisch-deutsche Bürokratismus feiert hier im schwarzen Erdteil seine tollsten Orgien. Da die deutschen Steuerzahler diese enormen Kosten zu tragen haben, so haben sie wohl ein Recht zu der Forderung, daß in Zukunft mit ihren Steuergroschen etwas Sparsamer verfahren wird.

Das Produkt des Kuhhandels. Die Regierungsvorleger in Preußen hatten in den letzten Tagen alle Hände voll zu tun, eine Mehrheit für die Unternehmertrugvorlage — offiziell heißt sie Bergarbeiterzuschüsse — zusammenzubringen, damit sie gestern im Abgeordnetenhaus beraten werden konnte. Als einen der eifrigsten Unterhändler bezeichnet die bürgerliche Presse den Adjutanten des Reichskongresses, Herrn v. Böbell, der bald mit diesem, bald mit jenem Parlamentarier verhandelte, jedoch ohne Erfolg. Die Konservativen wollten absolut nicht mitmachen, da traten die Freikonserverativen an die Nationalliberalen und an das Zentrum heran und nun erst kam die „Verständigung“ zustande. Daß die letztgenannte Partei sich recht eifrig an dem Kuhhandel beteiligen würde, war vorauszusetzen. Hoffentlich geben die katholischen Arbeiterwähler dieser Verräterin bei der ersten besten Gelegenheit die richtige Antwort. — Nachdem die „Verständigung“ zustande gekommen, war auch das Schicksal der Bergarbeiter „schon“ novelle besiegelt. Mit einer längeren Rede leitete gestern Bülow die dritte Beratung ein; er erklärte sich selbstredend mit dem Kuhhandel einverstanden. Nach längerer Debatte nahmen schließlich die Dreiklassenmenschen gegen die Stimmen der Konservativen, einiger Freikonserverativen und Nationalliberalen die Novelle endgültig gemäß dem Kompromißantrag des Zentrums, der Nationalliberalen und der Freikonserverativen betr. die Einrichtung obligatorischer Arbeiterauschüsse, die in geheimer Wahl zu wählen sind, sowie die Abschaffung des Nullens an.

Auch eine Rechtfertigung. Bekanntlich war von unserem Genossen Stadthagen im Reichstage die Behauptung aufgestellt worden, daß der preussische Justizminister Schönstedt sich eines Eingriffes in die Rechtsprechung des Kammergerichts schuldig gemacht habe. Nunmehr erscheint in der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine anonyme (!) „Rechtfertigung“, in der der Vorwurf zurückgewiesen und dann ausgeführt wird: „In einem Reichstret zweier eingetragenen Genossenschaften mit beschränkter Haftung hat der Justizminister aus Anlaß einer von der abgewiesenen Klage auf ihn gerichteten Vorstellung das rechtskräftige Urteil des Kammergerichts eingefordert und daraus festgestellt, daß der Tatbestand dieses Urteils

eine Reihe altenwärtiger Ungerantigkeiten enthielt, und daß die getroffene Entscheidung auf die Bestimmungen des Gesetzes über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, statt auf diejenigen des Genossenschaftsgesetzes gestützt war. Auf diese Verhältnisse hat der Justizminister den Kammergerichtspräsidenten hingewiesen, ohne sich irgendwie in eine Prüfung der materiellen Seite einzulassen, und er hat sich darauf beschränkt, den Präsidenten zu ersuchen, nicht den Senat (wie versehentlich in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. März d. J. erklärt worden), sondern den zur Zeit erkrankten Referenten nach seinem Wiedereintritt in den Dienst auf diese Versehen aufmerksam zu machen. Hierzu war der Justizminister vermöge der ihm durch § 78 des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz übertragenen Aufsicht über die Gerichte ebenso berechtigt wie verpflichtet. Was darüber hinaus von dem Engreifen des Justizministers in die Sache behauptet worden ist, beruht auf Erfindung. Der Umstand, daß inzwischen andere Senate des Kammergerichts in ähnlichen Prozessen zu Gunsten der Klagen der Genossenschaft entschieden haben, hat einem sozialdemokratischen Abgeordneten den traurigen Mut zu der Behauptung gegeben, daß diese Senate sich durch das Einschreiten des Justizministers hätten beeinflussen lassen. Das Ansehen des Kammergerichts steht zu hoch und ist zu fest begründet, um durch solche Angriffe berührt werden zu können. Der Vorwurf jenes Abgeordneten ist aber um so haltloser und frivol, als die verschiedenen Urteile in der rechtlichen Würdigung des Klagegrundes vollständig übereinstimmen, und die Abweisung der Klage in dem früheren Prozesse lediglich auf Grund eines Einwandes erfolgt ist, der in den späteren Prozessen nicht erhoben war und nach Lage der Sache nicht erhoben werden konnte.“ Und warum hat Schönstedt das nicht im Reichstage gesagt? Man höre: „Wenn der Justizminister es sich hat versagen müssen, den gegen ihn erhobenen maßlosen Angriffen im Reichstage selbst entgegenzutreten, so beruht dies darauf, daß die königliche Staatsregierung den Reichstag nicht als diejenige Stelle betrachtet, an welcher sie sich wegen preussischer Verwaltungsakte zu verantworten hat.“ — Der überwiegende Teil des deutschen Volkes hat sich sein Urteil über das Vorgehen Schönstedts gebildet. Es läßt sich dieses Urteil auch nicht rauben durch die vorstehende anonyme „Rechtfertigung“!

Bestimmung des Rechts auf Eheschließung. Die Petitionskommission des Reichstages verhandelte am Dienstag über die Petition eines früheren Postassistenten, betreffend Wiedereinstellung in den Postdienst. Petent wollte sich im Alter von 25 Jahren verheiraten. Er war noch nicht etatsmäßig angestellt. Dies sowie der Umstand, daß die Vorgesetzten des Privatbureaus moralische und sittliche Bedenken gegen die von dem Petenten getroffene Wahl einer Lebensgefährtin geltend machten, war die Veranlassung, daß ihn die Postbehörde vor der benachteiligten Eheschließung warnte und durchschickte, daß er, falls diese Warnung seinerseits unbrachtet bleiben sollte, auf Weiterbeschäftigung im Postdienst nicht würde rechnen können. Hierdurch eingeschüchtert, gab der Beamte schriftlich die Erklärung ab, daß er das Verhältnis mit seiner Verlobten abbrechen wolle. Als er später nach einem anderen Orte versetzt worden war, erfuhr die Postbehörde, daß er dort den Besuch der Dame, welche er hatte heiraten wollen, erpfangen hatte und daß diese circa 14 Tage lang bei den Eltern, bei denen der Beamte wohnte, ebenfalls Logis genommen hatte. Diesen Umständen hielt die Reichspostverwaltung für ein so schweres Vergehen, daß die Dienstentlassung des betreffenden Postassistenten verfügt wurde. In der Petitionskommission wurde von sozialdemokratischer Seite als auch von dem Referenten Abg. v. Gerlach ausgeführt, daß das Gesetz des entlassenen Beamten um Wiedereinstellung in den Postdienst ein durchaus berechtigtes sei. Die Postbehörde hätte kein Recht, einen 25 Jahre alten Beamten das Heiraten zu verbieten. Hierüber habe dieser selbst zu entscheiden. Der Regierungskommissar vertrat den Standpunkt, daß es sowohl im dienstlichen Interesse wie im Interesse solcher Beamten, welche noch nicht etatsmäßig angestellt seien und die deshalb heute hier und morgen dorthin versetzt werden könnten, selbst liege, wenn sie sich noch nicht verheiraten. Hinzu komme noch, daß der entlassene Beamte seine schriftliche Verpflichtung, das Verhältnis mit seiner Verlobten aufzulösen, nicht erfüllt habe. Sittlicher und moralischer Beziehung hätten gegen die geplante Ehe deshalb Bedenken vorgelegen, weil die betreffende Dame, bevor sie den Postassistenten kennen gelernt hatte, ein Verhältnis mit einem Hausdiener gehabt habe, bei einer Längerei habe sie sich auch noch mit anderen jungen Männern eingelassen; ferner habe sich im Orte das Gespräch verbreitet, sie habe früher schon ein Kind gehabt. All dieser Stadtklatsch, der hier vom Regierungsvorsetzter vorgetragen wurde, aber durch nichts bewiesen werden konnte, hat übrigens den

Nur noch kurze Zeit dauert unser

Total-Ausverkauf.

Restbestände folgender Arbeiter-Garderoben.

Blaue Pilot-Hosen	sonst 3.—	3.50	4.25	4.50	4.75	5.50 Mk.
jetzt	1.95	2.35	2.80	2.95	3.35	4.00 Mk.
Braune Leder-Hosen	sonst 2.50	3.50	4.50	4.75	5.25	5.75 Mk.
jetzt	1.60	2.35	2.95	3.15	3.50	4.25 Mk.
Bedruckte Leder-Hosen	sonst 3.25	3.75	4.75	5.25	5.75 Mk.	
jetzt	2.25	2.65	3.35	3.75	4.25	Mk.
Manchester-Hosen	sonst 4.25	5.—	5.75	7.50	7.75 Mk.	
jetzt	2.95	3.65	4.50	5.75	6.25	Mk.
Sommer-Wasch-Hosen	sonst 1.95	2.25	2.75	3.50	3.95	4.50 Mk.
jetzt	1.15	1.55	1.95	2.25	2.50	3.10 Mk.
Buckskin-Hosen	sonst 3.50	5.50	6.50	8.50	10.—	12.— Mk.
jetzt	2.35	3.50	4.90	6.50	7.25	8.50 Mk.

Restbestände:
Parchend-Hemde • Blaue Arbeits-Jacken
Regatta-Hemde und Kittel
Hüte und Mützen
jetzt enorm billig.

Weisse Herren-Westen
Farbige Herren-Westen
unter Einkaufswert.

Weisse Maurer-Hosen verkaufen wir zu **Spottpreisen.**

Gratis-Artikel schon bei einem Einkauf von 3 Mk. **Gratis-Artikel.**

Warenhaus Hansa

A. Wagner & Co.

Empfehle mein großes Lager in
**Möbeln,
Spiegeln**
und
Polsterwaren
von guter dauerhafter Arbeit.
Carl Folckers
Möbelmagazin,
25 Mariesgrube 25.

Aber auf gute Ware hält.

Es ist Tatsache, daß ich die meisten Verlobungs-Ringe an meine Arbeiter-Kundschaft verkaufe.
G. Creutzfeld, Goldschmied, Sandstr. 19.

Künstliche Zähne
speziell Umarbeitungen und Reparaturen äußerst billig.
W. Niemann, Zahntechniker, Adlerstraße 48.

Sie gewinnen auf jeden Fall

die Überzeugung, daß die Auswahl und Preiswürdigkeit in Herren- und Knaben-Garderoben augenblicklich bei mir die größte ist.
Täglich gehen neue Sendungen ein.

Knaben-Anzüge für das Alter von 2-12 Jahren.

Blusen-Fassons pro Anzug Mk. 1.95-12.50
Mittel-Fassons " " " 1.68-8.75
Jacken-Fassons " " " 3.25-13.50

Einzelne Blusen und einzelne Höschen
werden billigst abgegeben.

Knaben-Anzüge für das Alter von 10-16 Jahren (Fasson wie Herren-Anzüge)
von Mk. 5.25-22.00.

Wasch-Knabenblusen in unerreichter Auswahl von 45 Pfg. an.

Herren-Anzüge
aus modernsten karierten und kleingemusterten Stoffen gearbeitet
Keine sogenannten Ramsch-Konfektionswaren, sondern solide, reguläre Qualitäten.

**Kompl. Anzug 8.75, 10.50, 13.75,
17.50, 19.50, 22.00, 24.50 bis 38.00 Mk.**

Alle anderen Herren-Garderoben-Artikel
werden ebenfalls billig verkauft.

Stroh Hüte für Knaben von 25 Pfg. an.
Stroh Hüte für Herren von 48 Pfg. an.

Markt **4** **Otto Albers** Kohlmarkt **10**
(Barverkauf).

Brauerei Fackenburg.

Sonntag den 28. Mai 1905:

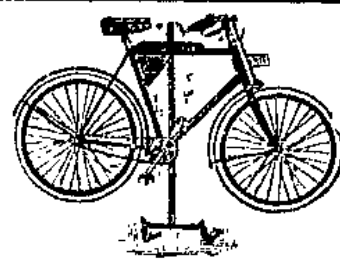
Großes Extra-Garten-Konzert.

Musik ausgef. von der Stadtkapelle aus Mölln in Jagd-Fantasie-Uniform.

Leitung: Kapellmeister W. Bisping.

Reichhaltiges Programm. Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pfg. Programm gratis.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt



Vorsicht!
beim Einkauf eines Fahrrades. Beachteten Sie bitte im eigenen Interesse mein enormes Lager in Styria-, Mars-, Preis-, Gritzner-, Diamant- u. Hansa-Räder.

Preise im Schaufenster.

Hochfeine Halbrenner von Mk 85.— an
Laufbeden von Mk 6.50 an, 1 Jahr Garantie.
Luftschläuche von Mk. 2.75 an
sowie sämtliche Radfahrer-Verbrauchsartikel billigst.
O. Störzner, Lübeck, Süßstraße 54.
Fernsprecher 1278.
Spezial-Fahrradhaus und bedeutendste Reparatur-
Werkstatt

Zur alten Lohmühle.
Restaurant und Kegelbahn.
Großer, schattiger Garten.
Angenehmer Familienaufenthalt.
Täglich:
Frische Milch
5 und 10 Pfg.
Otto Frick.

„Trauerstrand“, Moisling.
Moislinger Markt
am Montag den 29. Mai 1905
Gr. Konzert
mit nachfolgendem Tanzkränzchen.
Musik von der Schwartauer Kapelle.
Kapelle Dirigent: Heinrich Meier.
Jeden Sonntag:
Freies Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Johannes Schiering.

Zum Waldfest
in Israelsdorf
habe eine
Restaurations

mit Ausschank von ff. Bier, Wein und allen sonstigen Getränken auf dem Grundstück des Herrn F. Jürgens in Israelsdorf, direkt am Eingang zum Festplatz belegen, errichtet.
Hochfeine Butterbröte, Kaffee, Kuchen usw.
Auch a Wurschloök! ist da!
Hochachtungsvoll
Heinr. Petersen, „Petersens Klubhaus“,
Lübeck, und Fr. Jürgens.

Tausende
oder 1000e
schöne Muster in neuen
Anzügen und Paletots
sollen jetzt zu nachstehend ermäßig. Preisen
ausverkauft werden.
Herren-Jackett-Anzüge
von 7.50 bis 39.00 Mk.
Herren-Sommer-Paletots
von 5.00 bis 29.00 Mk.
Herren-Rock-Anzüge
von 17.00 bis 45.00 Mk.
Herren-Sonntags-Hosen
von 2.00 bis 12.50 Mk.
Knaben-Jünglingsanzüge
sowie
sämtliche Werktagkleidung
ganz besonders billig.
Grüne Rabattmarken
trotz billigster Preise.
Gebrüder
Vandsburger
10 Holstenstraße 10.
Rabattbücher werden zu vollen Preisen
in Zahlung genommen.

verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ sowie der mit P. L. gezeichneten Artikel und Notizen: Johannes Stelling. — Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ sowie die mit P. L. gezeichneten Artikel und Notizen: Paul Böwig. — Belegter: Theodor Schwarz. — Druck von Friedr. Meier & Co. — Sämtliche in Lübeck.

wies. Auch mit der Hausagitation müsse einseht werden. Genosse Landgraf, Chemnitz verlas eine Erklärung des Genossen Pinckau, daß es ihm lieber ist, wenn der 20. Wahlkreis von seiner Person bei einer Neuwahl abgehen möge wegen seines Gesundheitszustandes. Genosse Spinckler schlug namens des Gesamtvorstandes als Reichstagskandidaten den Genossen Paul Göhre vor. In der weiteren Debatte, in der alle Redner für die Kandidatur Göhre eintraten, erklärte Genosse Landgraf als Vertreter des Chemnitzer Agitationskomitees, daß die Agitationskomitees in Sachen gegen eine Kandidatur Göhre nicht einzuwenden haben, auch der Parteivorstand habe keine Einwendungen gegen die Kandidatur gemacht. Hierauf wurde Genosse Paul Göhre einstimmig als Kandidat für den 20. Reichstags-Wahlkreis aufgestellt. Mit der Agitation soll, auch wenn sich die Entscheidung des Protestes im Reichstag bis zum Herbst hinauszögle, sofort energisch begonnen werden.

Aus Nah und Fern.

Ein Anarchistenprozess. „Der soziale Generalkongress“ verteilte sich eine zu zweien der anarchistischen Propaganda dienende Broschüre, welche eine Anklage wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung gegen den Schläger Gustav Gladaich und den Holzemmer Joseph Stallinsky zur Folge hatte. Beide Angeklagte wurden beschuldigt, im Februar dieses Jahres in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen zur Begehung von Gewaltthatigkeiten anzureizen zu haben. Wie sich Anhänger der anarchistischen Richtung und gehörten einem „Kerein der Sozialisten in Berlin“ an und umgeben“ an. Im Februar dieses Jahres tauchten in Berlin eine große Anzahl Flugblätter auf, die den Titel „Der soziale Generalkongress“ führten. Die Broschüre war von einem, trotz aller Nachforschungen der Polizei, unbekannt gebliebenen „Kerolo Koller“ verfaßt und von dem Angeklagten Gladaich verantwortlich gesprochen. In der Broschüre wurden Ideen der radikal-anarchistischen Art kultiviert und Vergleiche zwischen der französischen Revolution und anderen Volksaufständen und einer Erhebung des bewaffneten Proletariats gegen die herrschenden Klassen zu heutiger Zeit gezogen. Am 21. Februar dieses Jahres fand in einem Restaurant eine Zusammenkunft mehrerer in Berlin anlässlich der anarchistischen Kongresse die Broschüre, die vordem schon nach der Schweiz und England geschickt worden war. Der überwachende Polizeikommissar Kuller erhielt hierbei Kenntnis von dem Inhalt der Broschüre und veranlaßte die Beschlagnahme durch die politische Polizei. — Vom dem Berliner Gericht bestritten beide Angeklagte, sich der Aufreizung zum Massenhaß schuldig gemacht zu haben. Rechtsanwalt Viktor Franke verfuhrte den Nachweis zu führen, daß den Angeklagten in subjektiver Hinsicht es völlig fern gelegen habe, irgend eine Aufreizung zu begehren. Staatsanwalt Lindemann beantragte gegen Gladaich 9 Monate, gegen Stallinsky 3 Monate Gefängnis. Der Richter zog in Erwägung, daß derartige anarchistisch-revolutionäre Schriften im höchsten Grade gefährlich sind, den öffentlichen Frieden zu töten.

Das Urteil lautete deshalb gegen Gladaich auf sechs Monate, gegen Stallinsky auf zwei Monate Gefängnis. — Der Richter, daß der Verbrecher irgend eines Menschen durch die Broschüre geschädigt worden ist, läßt sie immer fallen.

Ein Anstaltsdirektor als Sittlichkeitsverbrecher. Vor dem Dresdener Schwurgericht sang am 23. Mai ein Aussehen erregendes Strafprozess gegen den Direktor der städtischen Kindererziehungsanstalt „Marienhof“ bei Dresden, Pils, hat. Dem Angeklagten wurde 1897 auf Grund seiner hervorragenden pädagogischen Eigenschaften die Direktion und Oberverwaltung der Anstalt „Marienhof“, welche aus 2 Klassen mit 2 Lehrern und 3 Aufsehern bei einer Präsenz von 57 Kindern besteht, übertragen. Anhaltende Krankheiten in der Familie brachten den Direktor in den letzten Jahren in seinen finanziellen Verhältnissen zurück. Er geriet in Schulden, verlor seine Tochter und versuchte aufzunehmen, griff aber, als diese Versuche scheiterten, die ihm anvertraute Anstalt an, unter Fälschung Gelder in Höhe von 435 Mk. und fälschte, um seine Verbindlichkeiten zu begleichen, die Geschäftsbücher. Bei einer unvermuteten Klassenrevision legte er den Kontrollen falsche Belege und Aufzüge vor. Ein Aufseher kam schließlich hinter die Manipulationen des ungetreuen Direktors und erstattete Anzeige. Kaum war das geschehen, so meldete sich auch ein ehemaliger Kollege der Erziehungsanstalt „Marienhof“, die jetzt 15 Jahre alte Anna Schüler. Diese behauptete, der Anstaltsdirektor habe vorzeitig mit ihr in der Anstalt unzüchtige Handlungen verübt. Er wurde zum Teil unter Aufsicht der Pflegerin g. h. in die Hauptverwaltung der Anstalt versetzt, wo er durch die beiden Angeklagten, die in die Anstalt kamen, die Broschüren unter Anname missbräuchlicher Umstände zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Exzess verurteilt.

Auch ein Diener der Nächstenliebe. Der inoffizielle Arbeiter-Leser in Solingen (Schwaben) hatte mit mehreren Büchern den „Fremden“ zu lesen in die Dorf-Gemeinde zu bringen. Der Herr von Solingen, der die Bücher brachte, hat ihn für seine Verdienste mit 100 Mk. belohnt. Diese Belohnung, die er für seine Verdienste erhalten hat, ist ein Beweis für die Güte der Menschheit. Der Herr von Solingen hat die Bücher in die Dorf-Gemeinde zu bringen lassen, um den Lesern die Möglichkeit zu geben, sie zu lesen. Der Herr von Solingen hat die Bücher in die Dorf-Gemeinde zu bringen lassen, um den Lesern die Möglichkeit zu geben, sie zu lesen.

Ein auffälliger Vorgang. Eine Schuppenkrankheit in Weiden, durch die sich auf einen Topf, der publizistisch war und aus vielen Banden bestand. Er gab an, von drei Dragoonern haterücks überfallen, mit der Waffe niedergeworfen und dann in die Saar geworfen zu sein. Er habe jedoch von seinen Peinignern unversehrt glücklich das Ufer wieder erreicht. Der Mann, bei dem die Wunde geschäffelt werden sollte, soll ein Dragoon sein. — Man sieht doch, wie notwendig es ist, daß die Militär bewaffnet im Vaterland umherläuft.

Ein Millionär als Mörder. Aus Paris am 10. Mai gemeldet: Auf dem Dampfer in der Nähe von Bergnedon am 10. Mai erschoss der Millionär Grelow den Kosakenoffizier Petrov, von dem er befelbte und ihn nicht geschlagen worden war. Grelow wurde verhaftet. Ein Arbeiter wurde in einem solchen Falle ohne Zweifel durch Gerichtsverteilung gehängt werden. Was aber mag nun wohl mit dem Millionär geschehen?

Ein verheerender Sturm hat nach in New York eingegangenen Meldungen die Ortschaft Chicago in Texas, die etwa 200 Einwohner zählt, dem Erdboden gleich gemacht. Auch in den Städten Fortworth und Paris in Texas sind mehrere Häuser umgeweht worden.

Literarisches.

„Herzstörungen und Neurosen.“ Der bekannte Spezialarzt für Herzkreisläufe Dr. med. K. Smith weist in seinem Buch „Herzstörungen und Neurosen“ (Berlin, Hirschwald, Preis 50 Pfa.) darauf hin, daß eine große Reihe von allgem. inneren Erkrankungen ihre Ursache in einer Veränderung der Herzthätigkeit hat. Derartige Störungen werden nun in ganz auffälliger Weise durch Wechselstrombäder gebessert. Nur der Arzt, der diese Behandlungsart genau studiert hat, ist bei funktioneller Prüfung des Herzens in der Lage, die für diese Behandlungsmethode geeigneten Fälle zu erkennen. Jedemfalls wird die Lektüre dieser Schrift zu einer sorgfältigen Selbstbeobachtung und einer rechtzeitigen Krankenbeobachtung nöthiger Hilfe führen.

„Die Hohenzollern-Legende.“ Kulturblätter aus der westfälischen Provinz von H. Maurenbrecher. Das 7. Heft des Werkes enthält die Fortsetzung des 2. Bandes „Die neuen Junker und die neuen Hülften“. Von den Illustrationen erwähnen wir eine auf Reproduktion „Stellin im 15. Jahrhundert“ und die Wiedergabe des ersten bekannten Druckerzeugnisses, das etwa um das Jahr 1492 in der Stadt ins Leben trat. Das ganze Werk umfaßt 50 Lieferungen zu 20 Bg. Die bereits erschienenen Lieferungen können von jeder Buchhandlung nachbezogen werden.

„Der neue „Neuen Zeit““ (Stuttgart, Paul Singer) ist schon das 31. Heft des 23. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: „Werthhaft und Barler“, von Heinrich Beer (Wien). — Das französische Kartenspiel am Vorabend der großen Revolution. Eine historische Skizze (die Studie). Von U. v. v. (Schluß). — Eine Mission der gewerkschaftlichen Partei. Von Karl Hamel. — Die Stellung der Gewerkschaften zur Partei in Holland. Von Henriette Molander-Pöhl. — Partei und Gewerkschaft in Dänemark. Von Gustav Bang. — Die Konsumbewegung in Dänemark. Von Sigmund Raff. — Konterrevolvente Arbeiterbewegung. Von Emil Fischer. — Die „Kurve 3“ erhebt sich nicht nur einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Dasselbe ist in der Buchhandlung von Friedr. Meyer u. Co. erhältlich. — Probenummern gehen jederzeit zur Verfügung.

Handwerker, Arbeiter Lübecks!
Nur noch 5 Wochen
danert der Aufsehen erregende
Riesen-Ausverkauf
eleganter fertiger
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.
Sämtliche Vorräte werden jetzt zu jedem annehmbar Gebot gegen Barzahlung veräußert.
Niemand versäume diese Gelegenheit!
Es lohnt sich, für längere Zeit seinen Bedarf zu bedenken.
113 Königstr. 113
Ecke Mehlisstraße.
Man beachte die 5 Mehlis-Schaufenster.

E. Hirsekorff
Liebes, Sandstraße 20
empfehlen sein großes Lager von
Seiden-, Filz- und Strohhüten sowie Mützen
für Herren und Knaben.
Sehr billige Preise.

Anzüge auf Credit pro Woche 1 Mark von 1 Mark an S. Sachs Huxstr. 41
Blusen, Röcke, Jacken, auf Credit pro Woche 1 Mark von 1 Mark an S. Sachs Huxstr. 41
Möbel Auf Kredit Kinderwagen

Günstiges Angebot Partie
moderne Herren-Anzüge, Paletots, Sosen
zu enorm billigen Preisen.
Arbeits-Garderoben sowie sämtliche Wäsche, Wollwaren und Unterzeuge in großer Auswahl.
S. Baruch
jetzt: 6 Holstenstraße 6.

Quittungsmarken für Vereine u. Gewerkschaften
empfiehlt gut und billig
L. Schmidt, Schüsselbuden 4.

Betten-Duве, gr. Burgstrasse 32.
Bettfedern, Daunen, Aussteuerartikel.
Gratis-Anfertigung. Rabattmarken werden ausgegeben. Billigste Preise.

Flohlen-Schmalz
garantirt rein nur nicht ganz weiß) Pfd. 48 Pfa. wieder eingetroffen.
Ludwig Hartwig, Obertraue 8.
Berein für Feuerbestattung.

Großer Möbel-Verkauf
Wegen Umbau meines Hauses Hundesstraße 13 habe ich mein
Möbelgeschäft nach: Königstraße 46 a (neben der Löwen-Apothek)
verlegt
und sind meine Möbel in 2 großen Läden Komplet zur Ansicht ausgestellt.
Auch gebe auf meine Möbel langjährige Garantie.
Möbelstoffe en gros u. en detail.
Paul Rehder
Tischlermeister
46a Königstraße 46a.

Dr. med. A. Smith'sches
Ambulatorium für Herz- und Nervenranke
HAMBURG 29 Klopstockstr. 15.
Funktionelle Untersuchung und Behandlung. Ausführliches im Prospekt (frei).

Doppelt gekochtes Fussboden-Oel
per Pfd. 60 Pfg.
Prima Fußbodenladöl
per Pfd. 80 Pfg.
Meine Fußbodenläden trocken in einer Nacht mit hohem Glanz ohne nachzulieben.
John Becker
Dornestraße 29. Fernspr. 1032.

Bezugsquelle nur guter Sorten Matjes, Sommerfang und Fohmheringe, von ff. Anchovis bester Qualität, der beliebtesten Thüringer Salz- u. Sauergurken, ff. Himbeer- u. Kirschsaft. Fabrik des überall beliebtesten nach alter bewährter Königscher Methode hergestellten Effigs und Essigspreß, von Wein, Himbeer-, Estragon-, Gewürz- und Konservierungsmitteln.
ff. Käse, bester Qualität in groß. Auswahl
H. L. Wiegels vorm. J. O. Kange
Essigsabrik gegr. 1825.
Fischergasse 61. Fernsprecher 217.
Spezielle Hausfrauen fertigen die Handtücher aus weissen Säden an.
Künstlich Fischergasse 61.

Haupt-Versammlung
am Dienstag, den 30. Mai
abends 8 1/2 Uhr
im Bürgerverein.
Tagesordnung:
1. Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vorstandes.
2. Beratungen der Sitzungen.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Schmerzlos eingeseht
künstlicher Zähne
 ohne Herausnahme der Wurzeln
 unter Garantie der Brauchbarkeit beim Essen
 Teilzahlung gestattet.
M. Marks, Zahnkünstler,
 Mühlentstr. 28

Wilhoef's Restaurant.

Sonntag den 28. Mai:
Eröffnung
 meiner

Garten-Wirtschaft.

Hierzu ladet freundlichst ein
Wilh. Wilhoef,
 Warendorferstr. 2, Ecke Wiedestraße.

Achtung!

Schneider!

**Außerordentliche
 Mitglieder-
 Versammlung**

des
 Verbandes Deutscher Schneider u.
 Schneiderinnen n. verm. Berufsg.
 am Sonntag d. 27. Mai 1905

nachmittags 4 Uhr.
 Tages-Ordnung:
 Die Antwort des Arbeit-
 geberverbandes.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
 Die Ortsverwaltung.
 NB. Die Hausarbeiter werden auf diese Ver-
 sammlung und Tagesordnung besonders aufmerk-
 sam gemacht.

Vereinshaus.

Sonntag:
 in den Gaststuben
Unterhaltungs-Musik.

Carl Haacks Restaurant
 Engelsgrube 87.

Sonnabend den 20. Mai 1905:
**Klavier-
 Unterhaltungs-Abend**
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens
 gesorgt.
 Hochachtungsvoll Carl Haack.

Central-Hallen.
 Dankwartstr. 20-22.

Jeden Sonntag:
Großer Tanz
 in beiden Sälen.
 Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

Gesellschaftshaus Adlershof.

Heute Sonntag:
Tanz-Kränzchen.

Louisenlust.

Jeden Sonntag:
Große Tanz-Musik.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Ende 12 Uhr.
 W. Gloe.

Friedrich-Franz-Halle

Jeden Sonntag:
Familien-Kränzchen
 Gustav Glöde.

Einsegel

Morgen Sonntag:
Große Tanz-Musik.
 Anfang 4 Uhr.

Diese Woche

Ausstellung von
Linerusta und Tapeten
 zu enorm billigen Preisen.
Carl Beuleke
 Adnigstr. 48 b, nahe d. Johannisstr.

**Allgemeine
 Lokal- u. Strassenbahn-Gesellschaft.
 Betriebsverwaltung Lübeck.**

Anlässlich des in Israelsdorf stattfindenden Waldfestes
 wird der Betrieb auf der Israelsdorfer Linie am Sonntag,
 den 28. Mai er., bis nachts 1 Uhr ausgedehnt.

Die Betriebsverwaltung.

Zum Wald- und Maienfest

habe ich meine Lokalitäten nebst großem Garten bestens empfohlen. Für gute Speisen und
 Getränke, sowie genügend Sitzplätze ist ausreichend gesorgt.

„Zur Erholung“

Inhaber: **Hermann Dieckelmann, Israelsdorf.**
 Von 4 Uhr nachmittags: **Großer Maienball.** Tanz im Freien.
 10 Uhr: Illumination des ganzen Gartens.
 Aufmerksame Bedienung. Solche Preise.

Ausschneiden. | **Neue direkte Dampfverbindung.** | Ausschneiden.
 Aufbewahren. | **Lübeck—Israelsdorf—Gothmund und zurück** | Aufbewahren.

mit modern eingerichtetem Dampfer „Fortuna“, beginnt Sonntag den 28. Mai.

10 Pfg. nach Israelsdorf 10 Pfg.

15 Pfennig nach Gothmund 15 Pfennig.
 Abfahrt: Kulenkampfabrücke unweit der Klappbrücke.
 Abfahrtszeiten Wochentags:
 Ab Gothmund nachm. 1.30, 3.00, 4.30, 7.15, ab Gothmund 2.15, 3.45, 5.15, 8.00
 Abfahrtszeiten Sonn- und Festtag:
 Ab Lübeck nachm. 1.30, 3.00, 4.30, 6.00, 7.30, ab Gothmund 2.15, 3.45, 5.15, 6.45, 8.30.
 W. Külsen.

Kombinierte Versammlung

für sämtliche auf den
**Holzplätzen u. Sägemühlenbeschäftigten
 organisierten Arbeiter**
 am Montag den 29. Mai 1905
 abends 8¹/₂ Uhr
 im „Vereinshaus“, Johannisstrasse 50-52.
 Tages-Ordnung:

Unsere Lohnfrage.

Der Vorstand.
 NB. Mitgliedsbücher müssen vorgezeigt werden.

Vereinigung der Maler.
 (Filiale Lübeck)

Einladung zum
XX. Stiftungsfest

bestehend in
 Konzert, Gesangsvorträgen, Preisschießen, Belustigungen und Ball
 am Sonntag den 28. Mai 1905
 im „Konzerthaus Lübeck“.
 Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Eintritt 60 Pfg., eine Dame frei.
 Einzelne Damen 20 Pfg., wofür Garderobe
 Das Komitee.

Konzerthaus Flora.

Anfang 4 Uhr. Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen.** Anfang 4 Uhr.
 Eintritt frei.

Restaurant Recknagel

Geninerstrasse 30. Geninerstrasse 30.
 Jeden Sonntag: **Familien-Kränzchen.**
 Bringe meinen schönen geschützten Garten in Erinnerung.

Wakenitz-Bellevue.

Heute Sonntag: **Freies Tanzkränzchen.**

Kaffeehaus Moisting.

Jeden Sonntag: **Freies Tanz-Kränzchen.**
 Montag, Moilinger Markttag: **Grosse Tanzmusik.**
 Am Himmelfahrtstage: **Grosses Ringreiten.**

**„Zum Großherzog
 von Mecklenburg.“**

Sonnabend und Sonntag:
Große Klavier-Unterhaltung.
 Es ladet ergebenst ein
 Gr. Burgstr. 11. **Chr. Wien.**

Waisen-Hof.
 Morgen Sonntag:
 — **Tanz.** —

Steinraderbaum.

Zu dem am Himmelfahrtstage statt-
 findenden
Einweihungs-Ball
 des neuen Saales
 ladet freundlichst ein
 Zutree frei. **Wilh. Behnke.**

**Zentral-Verband
 der Machinisten und Keizer.**

Dampftour n. Travemünde.
 (Kählers Gasthof)
 per Dampfer „Auguste“ mit Schute
 am Himmelfahrtstage den 1. Juni.
 Abfahrt 1 Uhr von der Guttenberkbrücke,
 nicht Drechbrücke.
 Rückfahrt abends 8 Uhr.
 Preis 50 Pfg. à Person. Kinder 20 Pfg.
 Karten bei Grünwald, Büttcherstr. 18, erhältlich.
 Das Komitee.

**Zentral-Verband der Handels-, Transport-
 und Verkehrsarbeiter Deutschlands.**
Zahlstelle Lübeck.

**Ausflug per Dampfer
 mit Musik**

nach Schwartau (Hotel J. Kronprinz)
 am Himmelfahrtstage, 1. Juni.
 Abfahrt vom Travemündepavillon
 (Hollstenbrücke).
Nachmittags präzise 2 Uhr.
 Preis 30 Pfg. à Person.
 In Schwartau: Tanz u. Belustigungen aller Art.
 Rückfahrt 10¹/₂ Uhr abends.
 Das Komitee.
 NB. Sport- resp. Kinderwagen dürfen
 nicht mitgebracht werden.

Zum Waldfest in Israelsdorf.

Am Sonntag den 28. Mai nachm. legen die
 nach Waldhalle (Schwartau) fahrenden Schiffe
 in Israelsdorf an
 Ab Hollstenbrücke 1³⁰ 2¹⁵ 3¹⁵ 3⁴⁵ 4¹⁵ 5³⁰ 6¹⁵ 7
 und 7¹⁵ nachmittags.
 Ab Sophienstraße 1³⁰ 2³⁰ 3³⁰ 4³⁰ 5¹⁵ 6¹⁵ und
 7 Uhr nachmittags.

H. & J. Wetterich.

Lübecker Hafenfähre.
 Regelmäßige Fahrten nach
 Schwartau. Drechbrücke.
 Preis 10 Pfg.
 Sonntags in kurzen Zwischenpausen

**Tier-
 garten**
 Arminstraße 51
 Angenehmer
 Familien-
 aufenthalt.
 Gute Speisen und Getränke
 zu zivilen Preisen.
 Großer Tierbestand. Fütterung 6 Uhr.
Eintritt frei.
 Kinder ohne Begleitung Erwachsener
 haben keinen Zutritt.
 W. Grammerstorf.

Stadt-Halle.
 Sonntag den 28. Mai, 7 Uhr:
 Gastspiel Mad. Sarah Bernhardt
 mit eigenem Ensemble.
Die Kameliendame.
 Schauspiel in 5 Akten von A. Dumas
 Preise der Plätze 10 Mk., 6 Mk., 5 Mk.,
 3 Mk., 1,50 Mk.
 Anfang 7 Uhr. Von 6 Uhr: Konzert.
 Montag: Abonnement-Vorst. 20.
 Ungeheurer Gelerterfolg.
Der Kilometerfresser.